

Frühjahrserwachen in Nepal

Demokratiebewegung mobilisiert den zivilen Ungehorsam trotz harter staatlicher Repression - König Gyanendra will Staatsgewalt abgeben

Von Thomas Döhne

Innerhalb von nur wenigen Wochen hat sich in Nepal jenseits von parteipolitischer Rhetorik eine starke Demokratiebewegung formiert. Unter dem Eindruck harter staatlicher Repression gewann die von der oppositionellen Sieben-Parteien Allianz (SPA) organisierte Kampagne des zivilen Ungehorsams bei weiten Teilen der Bevölkerung immer mehr an Akzeptanz. Das autoritäre Regime geriet mehr und mehr in Bedrängnis.

Welle der Solidarisierung

Nicht allein in den städtischen Zentren des Kathmandutals, in allen Ecken des Landes kam es seit Beginn des Generalstreiks am 6. April immer wieder zu Demonstrationen und Protestkundgebungen – die sich auch von den brutalen Übergriffen seitens der Sicherheitskräfte nicht klein kriegen ließen. Angesichts von Massenverhaftungen, Ausgangssperren und Schießbefehl wuchs der Zorn der Menschen, aber auch ihr Mut, sich aktiv für die Wiederherstellung demokratischer Bürgerrechte im Land einzusetzen. Bei manchen mag es politische Einsicht gewesen sein, bei anderen der Mut der Verzweiflung oder die Empörung über das brutale Vorgehen der Sicherheitskräfte. Unter Parolen wie „Wir wollen Demokratie!“ „Wir wollen Menschenrechte!“ und „Gebt uns unsere Rechte wieder!“ demonstrierten seither landesweit Zehntausende, wahrscheinlich Hunderttausende. An mehreren Orten wurden von den Demonstranten symbolisch „Republiken“ ausgerufen und Straßensperren errichtet.

Zeitpunkt mit Bedacht gewählt

Der Zeitpunkt des zunächst auf vier Tage begrenzten Generalstreiks war von der SPA mit Bedacht gewählt worden. 16 Jahre zuvor, am 8. April 1990, hatte König Birendra dem anhaltenden politi-

schon Druck der demokratischen „Frühlingsrevolution“ nachgeben müssen, das bestehende Parteienverbot aufgehoben und der Einführung eines demokratischen Mehrparteiensystems zugestimmt. Tags darauf gab es in Kathmandu überschwängliche Siegesfeiern der Demokratiebewegung. Das Oppo-



Trotz Ausgangssperre demonstrieren Hunderttausende. Foto: Gereon Wagner

sitionsbündnis setzte darauf, dass sich im April 2006 eine ähnliche Dynamik entfalten würde – wie sich inzwischen herausgestellt hat zu Recht.

Diskreditierungsversuche und staatliche Gewalt

Bereits im Vorfeld hatte die königsgeführte Regierung alles Mögliche versucht, das Oppositionsbündnis zu diskreditieren und jegliche demokratische Willensäußerung der Menschen im Ansatz zu ersticken. Es wurden Massenverhaftungen durchgeführt, Demonstrationsverbote und Ausgangssperren verhängt – dies alles mit dem Hinweis auf eine bevorstehende „maoistische Infiltration“. Der exzessive Einsatz von Schlagstöcken, Tränengas, Hartgummigeschossen und an verschiedenen Orten auch scharfer Munition durch die Sicherheitskräfte – mindestens 14 Tote und weit über 1500 Verletzte, so lautete die Bilanz nach zwei Streikwochen – hat jedoch das Gegenteil bewirkt. Die Demokratisierungsbewegung erhielt massenhaften Zulauf und wurde von einer überwältigenden Solidarisierungswelle gestärkt, das autokratische Regime geriet noch mehr in die Isolation – auch international.

Generalstreik und landesweite Massenproteste

Der Generalstreik brachte das öffentliche Leben im ganzen Land zum Stillstand. Das harte Vorgehen der Sicherheitskräfte, die Massenverhaftungen von Journalisten, Menschenrechtlern und Mitgliedern der SPA löste eine breite Solidarisierung in der nepalischen Bevölkerung aus und half, die Angst vor der staatlichen Repression zu überwinden. Frauen, Jugendliche, Studenten, ältere Menschen, Angehörige unterschiedlicher Verbände und Berufsgruppen, wie Gesundheitspersonal, Anwälte, Hochschullehrer und Journalisten reihten sich in die Massenproteste ein. Die Sicherheitskräfte setzten landesweit Gummigeschosse, Tränengasgranaten und Schlagstöcke ein, um die Demonstranten zu zerstreuen. An mehreren Orten wurde scharf geschossen. Die SPA nahm die kompromisslose Haltung der königsgeführten Regierung und die wachsende Solidarisierung in der

Bevölkerung zum Anlass, den ursprünglich für vier Tage ausgerufenen Generalstreik auf unbestimmte Dauer auszuweiten. Die Stimmung in der Bevölkerung kippte bereits im Laufe der ersten Streikwoche spürbar. Der Massenprotest richtete sich nun stärker direkt gegen die königliche Familie wie auch gegen den König selbst – in Nepal noch vor kurzem ein nahezu undenkbarer Vorgang. Ausgangssperren, die an vielen Orten verhängt wurden, und der stets drohende Schießbefehl konnten nicht verhindern, dass immer mehr Menschen aller Alters- und Berufsgruppen mit der Forderung nach dem Ende des autokratischen Regimes und der Rückkehr zur Demokratie auf die Straße gehen. In Kathmandu

Demonstration gegen die zunehmende Staatsgewalt und für die Wiederherstellung der Demokratie teil.

Erste Versorgungsengpässe

In der zweiten Woche des Generalstreiks traten erstmals Versorgungsengpässe infolge des Generalstreiks auf. In Kathmandu bildeten sich lange Schlangen von Wartenden vor den wenigen noch geöffneten Tankstellen. Aus Ostnepal wurde von einer Reisverknappung berichtet. Dort soll es zu ersten Panikkäufen gekommen sein, nachdem dort die Reismühlen tagelang geschlossen blieben. Da die Lieferung von Grundnahrungsmitteln und Gemüse durch den Streik erheblich



Hierfür kämpft das Volk. Foto: Gereon Wagner

gingen schon bald trotz des von der Regierung verhängten Demonstrationsverbots fast täglich Tausende auf die Straße, um gegen die autokratische Königsherrschaft zu demonstrieren. Landesweit fanden an vielen Orten Protestveranstaltungen und Demonstrationen statt, an denen sich Zehntausende beteiligten, etwa in Nepalgunj, Kailali, Chitwan, Butwal, Palpa, Kavre und Khotang. Allein in der Industriestadt Hetauda wurden an einem Protesttag 116 Personen wegen „Missachtung der Ausgangssperre“ von Sicherheitskräften verhaftet, als sie dort demonstrierten. In Nepalgunj nahmen Angehörige von Armee- und Polizei an einer

beeinträchtigt wurde, sind die Preise für diese lebenswichtigen Güter und andere Waren stark gestiegen. Am 17. April hatte die Regierung angekündigt, sie werde allen Transportarbeitern Schutz und Extrazulagen gewähren, wenn sie sich über die Streikaufrufung der SPA hinwegsetzten. Am gleichen Tag fanden in zahlreichen Städten innerhalb und außerhalb des Kathmandu-Tals weitere Demonstrationen und Protestkundgebungen statt. Erneut brachten Zehntausende Menschen ihren Unmut über das königsgeführte Regime und ihre Forderungen nach Demokratie und Bürgerrechten zum Ausdruck. An mehreren Orten eröffne-

ten Sicherheitskräfte das Feuer auf Demonstranten, Dutzende Menschen wurden verletzt. Ebenfalls am Ostermontag legten erstmals Mitarbeitende des Obersten Gerichtshofs ihre Arbeit nieder und schlossen sich dem Massenprotest an. Ein ähnlicher Vorgang hatte sich zuletzt im Jahre 1990 ereignet, als König Birendra, der ermordete Bruder des jetzigen Königs Gyanendra, von der Demokratiebewegung zur Aufgabe der absoluten Herrschaft gezwungen worden war.

Tote bei Großdemonstration in Kathmandu

Drei Tage später, am 20. April wurden mindestens drei Demonstranten durch Schüsse nepalischer Sicherheitskräfte in Kathmandu getötet und über Hundert Menschen verletzt, viele von ihnen schwer. Sicherheitskräfte hatten an mehreren Orten der Stadt das Feuer eröffnet, nachdem die Behörden der Distrikte Kathmandu, Lalitpur und Bhaktapur zuvor 18-stündige Ausgangssperren verhängt und mit der Festnahme der Demonstranten sowie dem Einsatz von Schusswaffen gedroht hatten, um eine von der SPA geplante Großkundgebung der Opposition in Kathmandu zu verhindern. Tausende hatten sich bereits am Morgen über das Demonstrationsverbot hinweggesetzt und an verschiedenen Orten zu Protestkundgebungen versammelt. Tagsüber sollen mehr als 100 000 Menschen unter Missachtung der Ausgangssperre in den Straßen der Hauptstadt demonstriert haben. In zahlreichen Stadtteilen kam es zu regelrechten Straßenschlachten zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften, die Schlagstöcke, Tränengas und Hartgummigeschosse einsetzten.

Versorgungsengpässe nach 14 Tagen Generalstreik

Unterdessen traten erste Versorgungsengpässe in Kathmandu auf. Es gab kein frisches Obst und Gemüse mehr in der


Millionenstadt und die Preise mancher Lebensmittel stiegen um 300 Prozent. Trotzdem gab sich die SPA entschieden, den Generalstreik so lange fortzusetzen, um so das Regime zum Einlenken zu zwingen. Führende Mitglieder der SPA forderten die Bevölkerung auf, bis auf weiteres keine Steuern und Rechnungen mehr an die Regierung zu bezahlen. Sämtliche Produkte und Dienstleistungen von Firmen im Besitz des Königs bzw. der

der ökonomische Bankrott.

Seine politische Bankrotterklärung hat das Regime mit der brutalen Unterdrückung des legitimen Protests der nepalischen Bevölkerung schon heute abgegeben. Die Tage der autokratischen Königsherrschaft in Nepal dürften gezählt sein.

Nachtrag nach Redaktionsschluss: Am 21.04.2006, dem 16. Tag des Generalstreiks und anhaltenden Massen-

protesten hat König Gyanendra Bir Bikram Shah am Abend eine vom staatseigenen Fernsehsender *Nepal Television* übertragene Ansprache an die Nation gehalten und angekündigt, die Macht an das nepalische Volk zurückzugeben. Der Monarch forderte die oppositionelle Sieben-Parteien-Allianz auf, aus ihren Reihen einen Ministerpräsidenten in Übereinstimmung mit Artikel 35 der Verfassung zu benennen.

Stand 21.04.2006 



Symbolisch wird der König verbrannt. Foto: Gereon Wagner

königlichen Familie sollen boykottiert werden, bis die Rückkehr zur Demokratie im Land eingeleitet ist. Gleichzeitig appellierte die SPA an alle im Ausland lebenden Nepalis, für die Dauer des Generalstreiks kein Geld mehr nach Nepal zu überweisen. Da wichtige Geberländer wie die USA, England und Indien ihre Militärhilfe seit dem 1. Februar 2005 eingestellt und auch die Weltbank sowie andere internationale Geberorganisationen einen Teil ihrer Hilfgelder eingefroren haben, droht der Regierung schon bald